

Arbeiten von Dieter Teusch

Zur Zusammensetzung zeitgenössischer Kunst

Teusch, Dieter: 15 Jahre Kindheit in den Wäldern an der Mosel-/Grenzerfahrungen in London-/Architekturstudium in Paris-/Arbeit als freier Architekt-/Kunststudium in Frankfurt-/Galerien- und Museumsausstellungen in Köln, Hamburg, Berlin, Essen, München, Zürich, Amsterdam, Rotterdam, Krakau, New York, Wien, Santa Monica... seit 1976.

Als er nach 10 Semestern Beschäftigung mit Kunstgeschichte und künstlerischen Gestaltungstechniken die Akademie verließ, fand er eine euphorische Umbruchs- und Aufbruchsstimmung vor. Im Anschluß an Minimalismus und Konzeptualismus wurde mit Beginn der 80er Jahre vornehmlich und enthusiastisch der *Hunger nach Bildern* - gestillt, ein Revival der *wilden Malerei* gefeiert.

Derweil konzentrierte sich Dieter Teusch auf Skulptur und schuf, wie sich im Nachhinein herausstellt, ein Gegengewicht zur überschwenglichen Farbenpracht der damaligen Exponate. Im Kunstgeschehen dieser Dekade repräsentierte er die zeitgenössische Skulptur.

Dabei waren seine plastische Arbeiten gleichermaßen expressiv und eindringlich wie die Malerei jener Jahre, insgesamt aber differenzierter. Sie unterschieden sich aber von den groben Pinselstrichen und der vorherrschenden bewußt unakademischen Maltechnik durch sorgfältigste und aufwendige Verarbeitung. Die Spannung, die aus dem Kontrast zwischen Präzision vermittelnder Verarbeitung und Verwendung 'unästhetischer' Industrieprodukte wie Zinnblechzylinder entsteht, bildet die unverwechselbare Handschrift seiner Skulpturen. Anderweitig konfrontiert er auch Eleganz und Monstrosität ausstrahlende Materialien miteinander, stets fesseln seine Plastiken durch eine eigentümlich 'unpassende Ästhetik'. So umhüllt wertvollster weißer Nerz überdimensionale Stahlfedern wie anschmiegsames Leder zerbrechliche Hände, wobei schon eine leichte Berührung genügt, um die schweren Spiralen (die wie Stoßdämpfer tonnenschwere Gewichte auffangen könnten) in Schwingung zu versetzen. Einmal in Bewegung geraten, entwickeln sie unberechenbare Eigenkräfte, sie beginnen zu tanzen oder zu hüpfen wie ein Tier auf dem Sprung. Das amüsiert und beunruhigt gleichermaßen - kann doch nicht mehr ganz ausgeschlossen werden, daß sie im nächsten Augenblick mit einem Satz davonspringen und sich verselbständigen.

Die Objekte Dieter Teuschs irritieren, da sie nicht in gewohnte Erfahrungszusammenhänge passen. Sie erweitern die Möglichkeiten des visuellen und im Unterschied zur Computersimulation, auch des umfassend-sensuellen Erlebens. Spätestens nach Berührung der Nerzspiralen existieren sie im Bewußtsein fort wie Berggipfel oder Bauwerke, die auf einer Reise beeindruckten. Sie gravieren sich in das Gedächtnis ein und lassen sich vor dem inneren Auge jederzeit abrufbar wieder abbilden, obwohl sie frei erfunden sind, keinem funktionalen Zweck dienen und in keiner objektiven Beziehung zum sonstigen Leben stehen. Es ließe sich noch endlos darüber sinnieren - zu welchen Gedankenausflügen allein der Pelz einlädt... - doch soll an dieser Stelle endlich einmal auch den Bildern die gebührende Aufmerksamkeit zuteil werden.

Die fulminanten Skulpturen erregten seit jeher größeres Aufsehen und überschatteten lange die stilleren, subtileren Bilder. Erst allmählich wendet sich das öffentliche Interesse auch stärker der malerischen Seite seines Schaffens zu und fördert Überraschungen zutage.